

Zeitschrift: Jahrbuch der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft.
Wissenschaftlicher und administrativer Teil = Annuaire de la Société
Helvétique des Sciences Naturelles. Partie scientifique et administrative

Herausgeber: Schweizerische Naturforschende Gesellschaft

Band: 166 (1986)

Vereinsnachrichten: Bericht des Zentralvorstandes

Autor: Aeschlimann, André / Scherer-von Waldkirch, Christina

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bericht des Zentralvorstandes

Rapport du Comité central

Rapporto del Comitato centrale

Die wissenschaftliche Beschäftigung mit Problemen der natürlichen Umwelt war der eine Schwerpunkt der Tätigkeit der SNG. Wohl führt diese selber weder Forschungsprojekte durch noch ist sie in der Lage, entsprechende Infrastrukturen bereitzustellen. Vielmehr ist es ihre Aufgabe, Impulse zu geben und den Verantwortlichen in Wissenschaft und Politik die vordringlichen Probleme bewusst zu machen, damit sie die zu deren wissenschaftlichen Bearbeitung nötigen finanziellen, institutionellen und personellen Mittel bereitzustellen. Die zügige Erarbeitung entsprechender Studien kann nur mit Arbeitsgruppen, welche durch zeitweise besoldete wissenschaftliche Sachbearbeiter unterstützt werden, erfolgen. Dies geschah in den folgenden Projekten: Umweltbeobachtungsnetz, Naturschutzkurs, Stand der Biologie in der Schweiz, Klimaprogramm.

Ein weiterer Schwerpunkt lag bei der Reflexion über die Auswirkungen von Wissenschaft und Technik in der Gesellschaft. Hier ist die interakademische Zusammenarbeit unumgänglich, welche in gemeinsamen Kommissionen geschieht. Die älteste unter ihnen ist die Ethik-Kommission für Tierversuche; neu hinzu kam die Schweizerische Kommission für die biologische Sicherheit von Forschung und Technologie.

Die erfolgreiche Bearbeitung der genannten zentralen Projekte durch den Einsatz ausserordentlicher Mittel zeigt an, dass unsere bisherige Arbeitsweise und unsere Strukturen angepasst werden müssen, sollen diese Unternehmen mit dem nötigen Nachdruck verfolgt werden.

Schliesslich stand die Zukunft der SNG und ihrer Tätigkeit für die nächsten vier Jahre im Mittelpunkt der Diskussionen in den Organen der Dachgesellschaft und der Mitgliedsgesellschaften. Das Resultat dieser sorgfältig erarbeiteten Überlegungen schlug sich im Mehrjahresprogramm 1988-1991 nieder, welches für die entsprechenden Jahre Bundesbeiträge von 15,415 Mio beantragt, was eine einmalige ausserordentliche Steigerung bedeutet, ohne welche die neuen dringenden Anliegen nicht zu verwirklichen sind.

1. Wissenschaftspolitik

1.1 Mehrjahresprogramm 1988-1991

Zum zweiten Mal seit Inkrafttreten des Forschungsgesetzes erarbeitete die SNG ein Mehrjahresprogramm, welches die von ihr für die Jahre 1988 bis 1991 in Aussicht genommenen Tätigkeiten im Rahmen der angestrebten Schwerpunkte und Entwicklungen darlegt. Grundlage

bildeten die im Vorjahr unter den Mitgliedgesellschaften und Organisationen durchgeführten Erhebungen, welche nicht nur Auskunft über Geplantes, sondern ebenso über das in der vergangenen Vierjahresperiode Erreichte zu geben hatten.

Im grossen ganzen konnte die Planung eingehalten werden; die Schwerpunkte wurden, wenn auch nicht immer in befriedigendem Ausmass, verwirklicht. Diese Feststellung darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass die verfügbaren Mittel zu knapp waren, konnten doch die finanziellen Voraussetzungen des Mehrjahresprogrammes 1984-1987 von allem Anfang an durch den Bund nicht gewährleistet werden. Ganz ausfallen mussten Beiträge für die vermehrte Unterstützung langfristiger Projekte sowie die Entwicklung neuer und die Vertiefung bestehender wissenschaftlicher Kontakte zu internationalen und ausländischen Institutionen. Ausfallen musste ebenfalls die Subventionierung von Forschungskatalogen. Der angesichts neuer Aufgaben, insbesondere der intensive Betreuung erheis chenden Spezialprojekte allmählich dringlich gewordene Ausbau des Sekretariates konnte erst auf Herbst 1986 verwirklicht werden.

Für die nächste im Mehrjahresprogramm ausführlich beschriebene Planungsperiode von 1988-1991 wird die Konsolidierung bisheriger Arbeiten und Tätigkeiten sicherzustellen sein. Im Vordergrund stehen Periodika, Tagungen und die internationale Zusammenarbeit, einschliesslich auf Länder der Dritten Welt bezogener Projekte. Hier gilt es, besonders die Forschungsstation an der Elfenbeinküste (CSRS) weiterzuführen und die Zusammenarbeit mit dem Gastland zu verstärken. Zusätzlich werden folgende Schwerpunkte gesetzt: Besondere Anstrengungen sollen unternommen werden zur Sensibilisierung der breiten Öffentlichkeit für die Bedeutung und Anliegen der Wissenschaften. Dann sollen Arbeiten über die moralische und politische Verantwortung der Wissenschaftler und die Folgen wissenschaftlicher Tätigkeit gefördert werden. Wir verstehen dies als Beitrag zur Erhaltung einer lebensfähigen natürlichen und lebenswerten gesellschaftlichen Umwelt. Unter den seit Jahren unterstützten Projekten soll dank besonderer Anstrengungen das Inventar der schweizerischen Rohstoffvorkommen abgeschlossen und der Betrieb der Beobachtungsstation Zimmerwald für die Projekte der internationalen Geodäsie gesichert werden. Wie bisher wird die Mitwirkung bei der Erarbeitung einer nationalen Wissenschafts- und Forschungspolitik zu den zentralen Tätigkeiten gehören.

Die von den Mitgliedgesellschaften ihrerseits in den Vordergrund gerückten Absichten decken sich mit jenen der Dachgesellschaft. Auch sie beurteilen die Bearbeitung von Problemen des Umwelt-, Natur- und Landschaftsschutzes als vordringlich; dazu kommen die Umsetzung von Forschungsresultaten, der Aufbau von Datenbanken, die Förderung des Nachwuchses durch besondere Kurse und die Harmonisierung von Nachdiplomstudiengängen.

Die SNG beantragt für die Jahre 1988-1991 Bundesbeiträge von 15,415 Mio Franken. Die Dynamik der Mitgliedgesellschaften und Organisationen ist aus der Erhöhung ihres Gesamtaufwandes für diese Periode auf 26 Mio ersichtlich. Im Vergleich zur vorangegangenen Periode

(1981-1984) bedeutet dies eine Steigerung um 49 %, wobei sich der Eigenfinanzierungsgrad von gut 60 % auf knapp 66 % erhöhen soll. Unser Mehrjahresprogramm beantragt dem Bundesrat für 1988 eine einmalige, wohl ausserordentliche, jedoch begründete Steigerung der Bundesbeiträge um 47 %. Nach Erfüllung dieses Nachholbedarfes wären in den folgenden Jahren nur noch Erhöhungen im üblichen Rahmen erforderlich. Dies impliziert den forschungspolitischen Antrag an den Bund, die Förderung der SNG schwerpunktmässig zu unterstützen. Im Verhältnis zu den gesamten Aufwendungen des Bundes für die Grundlagenforschung und die angewandte Forschung fällt die Steigerung jedoch kaum ins Gewicht. Die wichtigen neuen Aktivitäten im Dienste der Gesellschaft können jedoch nur so endlich angepackt werden.

Im Zeitpunkt der Redaktion dieses Berichtes stehen unsere Anträge bei den zuständigen Departementen zur Diskussion.

1.2 Forschungspolitische Früherkennung (FER)

Das Projekt setzt sich zum Ziel, die in der Wissenschaft für das Jahr 2000 aktuellen neuen Problemstellungen und Erkenntnisse zu antizipieren, um so möglichst schon heute die beschränkten Mittel entsprechend einzusetzen. Es hat sich erwiesen, dass die Bemühungen, zukünftige Entwicklungen und Möglichkeiten vorauszunehmen, in den der unmittelbaren Verwertung weniger zugänglichen Fächern nicht immer auf das nötige Interesse stossen. Es ist deshalb erst recht darauf zu achten, dass auch diese Gebiete untersucht werden, und dass die Bedeutung der Grundlagenforschung herausgehoben wird, dies umso mehr, als hier die wahrhaft innovativen Entdeckungen erfolgen und unvorhersehbar sind.

Von den zur Bearbeitung in Auftrag gegebenen Themen wurde der Bericht zur Hydrologie und Glaziologie abgeliefert. Die Gemeinschaftsarbeit der Geographischen Kommission steht vor ihrem Abschluss, während die in den Bereich der Biologie gehörenden Expertisen sistiert wurden, bis die den Stand der Biologie in der Schweiz untersuchende Arbeitsgruppe ihre Resultate vorlegt. Dieses Spezialprojekt der SNG verfolgt zwar andere Ziele als die FER, wir versprechen uns davon jedoch auch hier verwendbares Material.

Besondere Anstrengungen wurden zur Verbreitung der FER-Studien in Forschung, Gesellschaft, Wirtschaft und Politik unternommen. Aus der Erfahrung, dass nur kurze Texte zum Lesen anregen, entschloss man sich, in einer neuen Reihe des Wissenschaftsrates leicht lesbare Kurzfassungen zu publizieren, während die ausführlichen Berichte beim Sekretariat des Wissenschaftsrates für Fr. 5.-- bezogen werden können. Das erste, in deutscher und französischer Sprache erschienene Bändchen enthält aus dem Bereich der Naturwissenschaften Beiträge zur Zoologie, Bodenkunde und Optik, das zweite, im Druck befindliche, diejenigen über Astronomie und Mathematik.

Zur Zeit wird im Hinblick auf eine Verbesserung der Effizienz und zur Entlastung der nebenamtlichen Mitglieder des Leitungsausschusses, welche in ihrem Beruf bereits mehr als ausgelastet sind, nach neuen Strukturen gesucht. Dass das Unternehmen weitergeführt wird, steht jedoch ausser Zweifel.

1.3 Wissenschaftspolitische Tagungen

Randbedingungen der Zukunft

Mit zunehmendem Engagement in der Gestaltung der schweizerischen Wissenschaftspolitik haben sich das Bedürfnis und die Notwendigkeit zur Klärung der eigenen Position verstärkt. Die Konferenz der Schweizerischen wissenschaftlichen Akademien veranstaltet deshalb vom 15. bis 17. März 1987 eine Diskussionstagung auf der Lenzburg, welche sich mit den Randbedingungen der Zukunft beschäftigen wird. In der Vorbereitungsgruppe wirkten von unserer Seite die Herren Prof. A. von Zelewsky sowie Frau Dr. Ch. Scherer-von Waldkirch mit. Ein Fragenkatalog wurde erstellt, zu welchem die eingeladenen Teilnehmer aus dem Kreis der Akademien schriftlich Stellung zu beziehen haben. Aufgrund der eingegangenen Voten soll dann die Auseinandersetzung zu den Bereichen Wirtschaftswachstum, neue Werte, Internationalisierung, Ausbildung sowie Wissenschaft und Forschung erfolgen. Diskussionsverlauf und Resultate sollen in einer kleinen Broschüre zusammengefasst werden.

"Freedom and Responsibility"

Die ethische Reflexion in der Wissenschaft steht am Symposium "Freedom and Responsibility: Moral Issues Facing Scientists Today" zur Diskussion. Um die Beteiligung von namhaften Wissenschaftlern aus der ganzen Welt sicherzustellen, erfolgten die Einladungen zur Teilnahme und Präsentation von Beiträgen bereits in diesem Jahr. Diese Tagung wird unter der Aegide der Konferenz der Schweizerischen wissenschaftlichen Akademien für den Herbst 1988 geplant. Federführend für die Vorbereitung ist Dr. Beat Sitter unter Mitwirkung eines Organisationskomitees mit ausländischer Beteiligung.

1.4 Stellungnahmen

Strahlenschutz- und Kernenergiegesetz

Die Meinungsäusserung der SNG zum Strahlenschutzgesetz konnte kurz und zustimmend ausfallen. Der vorliegende Entwurf behandelt die Materie anders als im Vorentwurf von 1981 in einer eigenen, von der Nutzung der Kernenergie getrennten Vorlage. Dadurch gewann er an Klarheit, ohne auf die notwendigen Querverbindungen zum Kernenergiegesetz verzichten zu müssen.

Demgegenüber löste die Vernehmlassung zum Kernenergiegesetz im Zentralvorstand eine grundlegende Diskussion aus, nicht nur über das annehmbare Risiko der Kernenergienutzung, sondern ebenso über die Gefährdung unserer Welt durch Technologie und Uebernutzung, über die anzustrebende nationale Energiepolitik sowie die Förderung von Innovation in Wirtschaft und Technik. Sie fand ihren Niederschlag in grundsätzlichen Betrachtungen, welche die Stellungnahme einleiten. Der Zentralvorstand hält diese Vorbemerkungen für so wichtig, dass sie hier zitiert seien:

"Kein verantwortungsbewusster Wissenschaftler kann sich heute weder mit dem Entwicklungsstand der Kernenergienutzung noch mit jenem der anderen Energieträger zufrieden geben, sind doch in beiden Fällen die Auswirkungen auf Bevölkerung und Umwelt beunruhigend. Die im Dienste des Menschen stehende Wissenschaft hat deshalb die Pflicht, im Bereich der Energietechnik bessere Lösungen zu erar-

beiten, mit dem Ziel, Energieverbrauch und Umweltbelastung bei der Energieproduktion möglichst einzudämmen.

Unsere Umwelt hat sich in den letzten Jahren global derart verändert, dass sie sich heute in einem völlig neuen Zustand befindet. Dabei stellt die freigesetzte Radioaktivität nur eine Belastung unter anderen dar, deren Wirkung erst nach Generationen wird erfasst werden können. Angesichts der globalen Gefährdung ist die Welt als ganze in die Ueberlegungen zur Bewältigung dieser Probleme einzubeziehen. Darüber hinaus müssen wir uns im klaren sein, dass die industrielle Zivilisation wesentlich zur Konzentration der Produktionsanlagen von Verbrauchsgütern und Energie beiträgt, was wiederum die übermässige Ballung von Menschen, Macht und Risiken zur Folge hat. In Anbetracht nun der Tatsache, dass wir auch in naher Zukunft mit der Kernenergie werden zu leben haben, soll den Schutzmassnahmen bei deren Produktion allergrösste Priorität beigemessen werden. Zudem soll zur weiteren Verminderung ihrer Risiken der Bau neuer Anlagen möglichst eingeschränkt und als Uebergangslösung eingesetzt werden, und zwar nur solange bis eine Energieproduktion mit besserem Wirkungsgrad und geringeren Risiken zur Verfügung steht. Die zügige Entwicklung solcher Lösungen ist aktiv zu fördern."

Konsequenterweise bedauert der Zentralvorstand, dass durch die starke Beschränkung der Gesetzesmaterie energiepolitische Massnahmen ausgeklammert blieben. Er fordert deshalb die Behörden auf, die Vorbereitung eines Energiegesetzes nicht weiter aufzuschieben. Weitere Verbesserungen seien anzubringen bei der Festlegung des Zeithorizontes für die ins Auge gefassten Sicherheitsmassnahmen, welche sowohl langfristigen, als auch unmittelbaren Schutz gewährleisten sollen.

Die Ausfuhr von radioaktiven Abfällen solle nur bewilligt werden, wenn der Empfängerstaat oder eine internationale Organisation der Schweiz zusicherten, dass bei deren Behandlung vergleichbare Sicherheitsvorschriften, wie sie in der Schweiz gelten, angewandt würden, was prinzipiell auch für die Einfuhr gelte. Da dem vorliegenden Gesetz keine definitive Lösung für die dauernde sichere Entsorgung radioaktiver Abfälle zu entnehmen ist, dürfe nicht der Eindruck entstehen, dieses begünstige das Hinausschieben der Lösung von Lagerungsproblemen. Die sichere Beseitigung radioaktiver Abfälle als Voraussetzung der Betriebsbewilligung sei deshalb klar zu fordern.

Die SNG begrüßt ausdrücklich den im Gesetz genannten, auf das Inland bezogenen Bedarfsnachweis als Voraussetzung für eine Rahmenbewilligung. Seine politische Funktion bestehe darin, das öffentliche Bewusstsein für die Risiken der Kernenergie und die Umweltbelastung durch Energieproduktion und -verbrauch ganz allgemein wach und die Diskussion der sich dadurch stellenden Probleme bei Bevölkerung und Politikern in Gang zu halten.

Das Gesetz habe jedoch auch festzulegen, welche Grundlagen für diesen Nachweis heranzuziehen seien, und wer damit betraut werde.

Mit Nachdruck unterstützt die SNG schliesslich die Regelung, wonach die Erteilung der Rahmenbewilligung wie bisher der Genehmigung durch die Bundesversammlung unterliegt. Jedoch sollte, anders als im Entwurf, bei veränderter Bedarfsbeurteilung ein Widerruf derselben statthaft sein.

Waldgesetz

Unsere Stellungnahme zum Waldgesetz drehte sich um den einen zentralen Punkt, nämlich der nach Auffassung der SNG unzulässig einseitigen Sichtweise des Entwurfes, welche den Wald fast nur im Hinblick auf seine im Dienste des Menschen stehenden Schutz-, Walfahrts- und Nutzfunktion beurteilt und so verkennt, dass dieser auch eine an sich erhaltenswerte naturnahe Gemeinschaft darstellt, welche durch menschliche Eingriffe beeinträchtigt werden kann. Die SNG beantragte deshalb, den Gesetzesentwurf in dem Sinne zu ändern und zu ergänzen, dass neben den in der Vorlage im Vordergrund stehenden wald- und holzwirtschaftlichen Gesichtspunkten die ökologischen besser berücksichtigt werden. Zudem sollen die auf den Wald bezogene Grundlagenforschung, insbesondere auch langfristige Untersuchungen, und die Weiterbildung all jener gefördert werden, deren Tätigkeit auf den Wald einwirkt. Da dessen Erhaltung nicht nur von den damit unmittelbar betrauten Berufsleuten abhängt, soll diese Weiterbildungsmöglichkeit auch weiteren interessierten Kreisen offen stehen.

2. Öffentlichkeitsarbeit

2.1 Parlamentarierabend

Alle zwei Jahre laden wir zusammen mit der Schweizerischen Akademie der Geisteswissenschaften eine Anzahl Parlamentarier zu einer kurzen Informationssitzung ein, der sich ein ungezwungenes Zusammensein zu vertieften Gesprächen anzuschliessen pflegt. Dieses Frühjahr fand wiederum eine solche Zusammenkunft statt, an der 27 Parlamentarier unsere Gäste waren. Neben einleitenden Informationen über Ziele, Tätigkeit und Finanzierungsfragen der wissenschaftlichen Dachgesellschaften rückte jede von ihnen eines der wichtigsten zur Zeit bearbeiteten Projekte in den Vordergrund. Für die SNG stellte Prof. Paul Walter die Arbeiten der Ethik-Kommission für Tierversuche dar, ein Beispiel für die Besinnung der Wissenschaftler auf ihre Verantwortung. Eine Ausstellung von Büchern, welche dank der Druckkostenbeiträge der Akademien herauskommen, bot Gelegenheit, deren weitgefächerten Wirkungsbereich zu veranschaulichen.

2.2 Jahresversammlung – Foren

Zum zweiten Mal wurden im Rahmen der Jahresversammlung drei Diskussionsforen organisiert. Ihr Ziel besteht darin, den Dialog zwischen Wissenschaftern und Vertretern von Wirtschaft und Politik zu fördern. Thematisch mit dem Hauptsymposium verbunden greifen sie aktuelle Fragen von allgemeinem Interesse auf. Dieses Jahr galten die Gespräche dem Verhältnis von Wirtschaft und Umwelt. Folgende Themen wurden diskutiert: Oekologie und Ökonomie als Partner, die

möglichen Auswirkungen prognostizierter Klimaänderungen auf Gesellschaft und Umwelt sowie der Einsatz des Computers zur Lösung von Umweltfragen. Die zwei erstgenannten Foren waren sehr gut besucht und bewiesen, dass solche Diskussionen, auch wenn sie nicht immer leicht zu führen sind, einem Bedürfnis der Wissenschaftler entsprechen. Am anschliessend vom Jahresvorstand offerierten Aperitif wurde die Gelegenheit zum weiterführenden Gedankenaustausch rege benutzt.

2.3 Die SNG in den Medien

Erfreulicherweise beliefern einzelne unserer Kommissionen regelmässig die Presse mit Beiträgen über ihre Tätigkeit. Die Dachgesellschaft selber hat es da schwerer, in die Spalten zu kommen, ist doch ihre Aufgabe wenig spektakülär und nicht leicht zu veranschaulichen. Wir sind deshalb unseren Organen dankbar, wenn sie in ihrem Pressematerial auch auf die sie tragende Dachorganisation hinweisen. Wie die Jahresversammlung, dank dem Einsatz des Berner Jahresvorstandes, ein geeigneter Anlass für die Oeffentlichkeitsarbeit darstellte, und rund 30 Pressemeldungen zur Folge hatte, so fand auch die Generalversammlung des International Council of Scientific Unions, welche in Bern vom 14. bis 19. September stattfand, ein gutes Echo in den Medien. Die Durchführung der Tagung lag in den Händen der SNG und des Schweizerischen Nationalfonds, wobei der Oeffentlichkeitsarbeit besonderes Gewicht beigemessen wurde. Der aktuelle Anlass sollte als Aufhänger zur Bekanntmachung der Tätigkeiten der SNG und des Nationalfonds dienen. Bereits im Sommer wurden die Medienschaffenden auf diese wichtige internationale Veranstaltung aufmerksam gemacht, deren beide wissenschaftliche Symposien zu den globalen Umweltveränderungen und den Folgen eines Atomkrieges sich ausgezeichnet für eine publikumswirksame Darstellung eigneten. Vor Beginn der Tagung fand in den Räumen des Schweizerischen Nationalfonds ein Pressegespräch zum Thema "Forschungsinsel Schweiz?" statt, welches auf reges Interesse stiess, was eine entsprechend breite und ausführliche Berichterstattung zur Folge hatte. Während der Generalversammlung wurden laufend Artikel und Informationen auf deutsch, französisch und englisch zur Verfügung gestellt, und nach Abschluss fand eine zusammenfassende Pressekonferenz statt. Der publizistische Ertrag dieser besonderen Anstrengungen, welcher allerdings ohne die zeitweilige Anstellung eines Public Relations-Fachmannes nicht zu verwirklichen gewesen wäre, ist den folgenden Zahlen abzulesen: Knapp hundert Artikel, von kurzen Texten in lokalen bis zu ausführlichen Beiträgen in den grossen Zürcher Blättern sind erschienen; 10 Radio- und eine Fernsehmeldung wurden registriert.

Demgegenüber wurden wir aus anderem Anlass 245mal in schweizerischen Zeitungen erwähnt. In nicht weniger als 60 Fällen ging es um die Zusprache von Bundesbeiträgen, daneben reichen die im Zusammenhang mit der SNG behandelten Themen von "Auslandschweizer" bis "Umweltschutz".

Zur Steigerung des Angebotes von Beiträgen über wissenschaftliche Themen in Tageszeitungen war vor 2 Jahren die Gesellschaft Schweizer Forschungsinformation gegründet worden, deren Mitglied wir

sind. Ihr Pressebulletin "CH-Forschung", ist wiederum 12mal herausgekommen, und die Abdruckquoten nehmen erfreulicherweise stetig zu. Auch konnte das Dienstleistungsangebot erweitert werden. Noch immer nicht realisiert ist, ausser einzelner Pilot-Dienste, eine regelmässige Lieferung in französischer Sprache. Hingegen werden immer wieder auch Arbeiten aus den Westschweizer Universitäten präsentiert.

2.4 Bulletin

Wie üblich erschien unser Bulletin in drei Heften. Sein Zielpublikum ist nicht die Presse, sondern Personen und Institutionen, welche sich mit Wissenschaft und Politik befassen. Neben den Berichten über Tagungen, denen unsere Unterstützung gilt, enthält es auch grundsätzliche Ueberlegungen zu aktuellen Themen. Das Bulletin sollte vermehrt auch zum Verbindungsorgan unter den Mitgliedsgesellschaften werden. Beiträge von dieser Seite sind deshalb sehr erwünscht.

3. Spezialprojekte

3.1. Verantwortung der Wissenschaftler

Ethik-Kommission für Tierversuche

Die seit der Konstituierung der Ethik-Kommission für Tierversuche immer wichtiger gewordenen Arbeiten im Problembereich der moralischen und politischen Verantwortung der Wissenschaftler stellten auch dieses Jahr einen Schwerpunkt der Tätigkeiten unserer Gesellschaft dar. Von der geplanten Tagung "Freedom and Responsibility" war bereits die Rede. Dazu kam die Herausgabe der Vorträge des Hauptsymposiums der Jahresversammlung 1985 von Biel durch den Generalsekretär Dr. Beat Sitter. Die Ethik-Kommission für Tierversuche befasste sich in mehreren Sitzungen mit der Verbreitung des Gedankengutes der "Ethischen Grundsätze und Richtlinien für wissenschaftliche Tierversuche", mit der Zucht von Tieren für Versuchszwecke, dem Tod der Tiere beim Tierversuch. Zwei Anfragen über die Zulässigkeit von konkreten Versuchen, in einem Fall zu Forschungs-, im anderen zu Lehrzwecken, wurden bearbeitet. Das Lesebuch mit wichtigen Texten aus Ethik und Philosophie zum Thema der wissenschaftlichen Tierversuche, das auch als Lehrmittel dienen könnte, wird nächstes Jahr vorliegen. Schliesslich erhielten sämtliche sich mit Tierversuchen befassenden privaten und staatlichen Forschungsstätten der Schweiz das Plakat mit den Grundregeln für die Durchführung von Tierversuchen zum Aushang.

Schweizerische Kommission für biologische Sicherheit von Forschung und Technologie (SKBS)

Bei der Schweizerischen Kommission für die biologische Sicherheit von Forschung und Technologie (SKBS), einem der Konferenz der schweizerischen wissenschaftlichen Akademien unterstellten Organ, stehen die Folgen wissenschaftlicher Tätigkeit und deren Anwendungen zur Diskussion. Die Kommission hielt am 28. Mai 1986 in Bern ihre konstituierende Sitzung ab und wählte Prof. R. Hütter, ETH

Zürich, zu ihrem Präsidenten. Sie hat zur Aufgabe, kritische biologische Forschungsprojekte zu begutachten und die darin engagierten Wissenschaftler zu beraten, die Harmonisierung von Sicherheitsvorschriften zu fördern, zur Weiterbildung der Fachleute beizutragen, Öffentlichkeit und Behörden über die Leistungen und Probleme der Biotechnologie sowie deren Handhabung zu informieren. Drei Arbeitsgruppen wurden gebildet: 1. "Experimentelle Genetik" (Prof. K. Timmis), 2. "Technologie" (Prof. A. Fiechter) und 3. "Ökologie" (PD Dr. H. Schuepp). Die Kommission wird sich nur mit Fragen der biologischen Sicherheit im Zusammenhang mit replizierbarem biologischem Material befassen. Ab 1987 wird sie durch eine halbtags angestellte wissenschaftliche Mitarbeiterin unterstützt werden. Für 1987 wird die SNG allein für die Kosten aufkommen, nachher werden diese unter den drei beteiligten Akademien, der SNG, der Schweizerischen Akademie der medizinischen Wissenschaften sowie der Schweizerischen Akademie der technischen Wissenschaften aufgeteilt werden.

3.2 Das schweizerische Klimaprogramm

Anlässlich der Jahresversammlung in Bern veröffentlichte die Kommission für Klima- und Atmosphärenforschung (CCA) einen Bericht, der die Notwendigkeit und Dringlichkeit eines schweizerischen Forschungsprogrammes über Klimafragen darlegte. In Anbetracht der langfristigen zu erwartenden Klimaveränderungen müssen die wissenschaftlichen Kenntnisse über deren Art und Ausmass auch für unser Land vermehrt werden, damit die Folgen besser abgeschätzt werden können. Der Zentralvorstand nahm mit grossem Interesse Kenntnis vom Bericht und liess sich durch Prof. H. Oeschger, den Präsidenten der Kommission für Klima- und Atmosphärenforschung (CCA), über Entwicklungs- und Ausführungsmöglichkeiten eines solchen Programmes informieren. Die CCA wird nun ein Konzept für die künftige Klimaforschung und deren Realisierungsbedingungen erarbeiten. Erst nach diesen Klärungen wird sich die SNG der Finanzierungsfrage zuwenden.

3.3 Umweltbeobachtung

Der 1985 von der Arbeitsgruppe "Auswirkungen der anthropogenen Luftbelastung" erarbeitete Bericht hatte seinerzeit der SNG die dringliche Empfehlung abgegeben, die notwendigen Schritte zu unternehmen, damit der Bund einen nationalen Umweltbeobachtungsdienst schaffe. Im Februar fand ein Gespräch mit den Direktoren der Bundesämter für Umweltschutz und für das Forstwesen und den Landschaftsschutz statt. Aufgrund dieser Unterredungen erhielt die Arbeitsgruppe einen neuen Auftrag: Sie ist nun daran, die Zielsetzungen und Aufgaben eines permanenten Umweltbeobachtungsnetzes in der Schweiz festzulegen und die Möglichkeiten für dessen Institutionalisierung zu prüfen. Unter der Leitung ihres neuen Präsidenten, Prof. Peter Knoepfel, Lausanne, wird sie mit der professionellen Unterstützung eines in Teilzeit angestellten Mitarbeiters, Dr. Willi Zimmermann, der sich sowohl in der Umweltforschung auskennt als auch die nötige Erfahrung im Umgang mit den Behörden der Umweltpolitik mitbringt, die nötigen Abklärungen treffen. Für die Begleitung dieser Arbeiten wurde das Gremium durch den Bezug

weiterer Mitglieder erweitert. Neu gehören ihm an je ein Vertreter des Nationalfonds und der genannten Bundesämter sowie Fachleute der Epidemiologie und der Umweltpsychologie.

3.4 Naturschutzkurs

Die Vorbereitungsarbeiten einer zu schaffenden nationalen Naturschutzausbildungsstätte wurden weitergeführt. Aufgrund einer Erhebung des aktuellen Kursangebotes zeigte sich ein klarer Bedarf an praxisorientierter Aus- und Weiterbildung für Personen, die beruflich, amtlich oder nebenamtlich im Natur-, Landschafts- und Umweltschutz tätig sind. Zur Schliessung dieser Lücke sollen ein im Baukastensystem aufgebauter Grundausbildungsgang mit Diplomabschluss sowie ein Kursservice mit einem je nach Zielpublikum differenzierten Lehrangebot geschaffen werden. Mit den Detailabklärungen für das Projekt wurde Peter Lehmann, welcher teilweise schon die erste Erhebung durchgeführt hatte, beauftragt. Ein Modell für die Durchführung der Kurse wurde erarbeitet, mögliche Veranstaltungsorte und Trägerschaften geprüft. Das ins Auge gefasste Zielpublikum wurde definiert und der Finanzbedarf festgelegt. Dieser bewegt sich nach der Einführungsphase um die Fr. 600'000--. Zu klären bleiben die der SNG zugesetzte Rolle nach Realisierung des Unternehmens und die Möglichkeiten zur Beschaffung der nötigen Investitions- und Betriebsmittel ausserhalb der SNG, ist diese doch keinesfalls in der Lage, derart hohe Summen, wie sie vermutlich nötig sein werden, selber einzuschiessen. Der fristgemäß vor Weihnachten abgelieferte Schlussbericht zum Projekt wird dem nächsten Senat vorgelegt werden, der über das weitere Vorgehen zu entscheiden haben wird.

3.5 Stand der Biologie in der Schweiz

Anlässlich seiner Klausurtagung kam dem Zentralvorstand, ausgelöst durch die Beobachtung der an verschiedenen Hochschulen und Universitäten im Gang befindlichen Umstrukturierungen im Fach Biologie, das schmerzliche Fehlen eines Ueberblickes über den Stand dieses Faches in unserem Land zu Bewusstsein. Diesem Umstand abzuholen wurde eine Arbeitsgruppe unter der Leitung von Prof. Michel Aragno, Neuenburg, damit betraut, nicht nur den Stand des Faches zu erheben, sondern auch festzustellen, wie dieser durch die darin tätigen Wissenschaftler beurteilt wird und welches die Anforderungen sind, die Industrie und Schule an den Biologen stellen. Die Studie soll als Grundlage für weiterführende forschungs- und wissenschaftspolitische Ueberlegungen dienen. Im Herbst nahm Dr. Yves Delamadeleine als Mitarbeiter der Arbeitsgruppe seine Erhebungen auf.

4. Internationale Zusammenarbeit

4.1 International Council of Scientific Unions

Vom 14. bis 19. September fand in Bern die Generalversammlung des International Council of Scientific Unions (ICSU) mit rund 220

Teilnehmern statt. Als verantwortliche Organisatoren zeichneten die SNG und der Schweizerische Nationalfonds. Prof. J.-P. Schaer, Neuenburg, Vizepräsident der SNG, wurde als Mitglied des General Committee gewählt, wo er die Schweiz vertreten wird. Die Versammlung beschloss, ein gemeinsames Projekt zur Erforschung der weltweiten Umweltveränderungen zu starten. Im Internationalen Komitee SGBP (Special Committee for the Geosphere-Biosphere Programme) wird auch Prof. H. Oeschger, Bern, als weltbekannter Klimaspezialist tätig sein. Das entsprechende schweizerische Koordinationskomitee soll an der nächsten Senatssitzung eingesetzt werden. Die Forschungen, welche sowohl Grundlagen beschaffen als auch unmittelbare praktische Anwendungen fördern sollen, haben zum Ziel, Wege zu einem vernünftigeren Umgang mit den beschränkten Ressourcen unseres Planeten zu eröffnen. Einen kurzen Einblick in derartige Forschungsarbeiten ermöglichte das anlässlich der ICSU-Generalversammlung abgeholtene öffentliche Symposium "On Global Change". Das zweite ICSU-Symposium befasste sich mit einem besonderen, extremen Aspekt der Umweltveränderungen, nämlich mit den Folgen eines nuklearen Krieges für unseren Planeten. Die Versammlung beschloss, die Risiken einer solchen Katastrophe einem breiten Publikum bekannt zu machen und insbesondere Politiker und Wissenschaftler dafür zu sensibilisieren. Schliesslich bekräftigte sie einmal mehr das Recht aller Wissenschaftler auf Bewegungsfreiheit, freien Zugang zu allen Forschungsresultaten und freie Wahl ihrer Forschungsobjekte. Von Erfolg gekrönt waren die ausserordentlichen Anstrengungen, Vertretern der 3. Welt die Teilnahme an der Tagung durch die Finanzierung ihrer Reisekosten zu erleichtern. So bot sich denn manche Gelegenheit, mit ausländischen Kollegen in Kontakt zu kommen. Zudem stiess diese grosse Veranstaltung auch in den Medien auf reges Interesse.

4.2 European Science Foundation

Unsere Beziehungen zur Europäischen Wissenschaftsstiftung laufen über die Konferenz der schweizerischen wissenschaftlichen Akademien. Mehrere Anfragen, oft allzu kurz befristet, wurden an uns weitergeleitet. Sie betrafen Stellungnahmen zu Koordinationsprojekten oder Wahlvorschläge für Komitees. Luc Tissot wurde als unser Vertreter an die Generalversammlung in Strassburg entsandt.

4.3 Hochschuldiplome in Europa

Das Bundesamt für Bildung und Wissenschaft bat uns um Stellungnahme zur geplanten Vereinheitlichung höherer Diplome im Raume der Europäischen Gemeinschaft. Eine diesbezügliche Umfrage bei den Mitgliedsgesellschaften ergab, dass keinerlei Diskriminierung schweizerischer Absolventen bekannt ist. Die Probleme bei der gegenseitigen Anerkennung von Diplomen dürften allerdings eher die staatlichen Zulassungsvoraussetzungen für bestimmte Berufe als die akademischen Abschlüsse betreffen.

4.4 Beziehungen zur Dritten Welt

COSTED (Committee on Science and Technology in Developing Countries)

Die SNG ist bestrebt, die Zusammenarbeit mit Forschern aus der

Dritten Welt zu stärken. Der Einsatz des Generalsekretärs Dr. Beat Sitter in das COSTED ist Ausdruck ebendieser Bemühungen. COSTED ist ein Organ von ICSU und fördert die Weiterbildung von Forschern der Dritten Welt insbesondere durch das Abhalten von wissenschaftlichen Tagungen in deren Ländern zu Themen, welche dort von besonderem Interesse sind.

Da wir es vorziehen, projekt- und nicht institutionsbezogene Beiträge zu leisten, engagierten wir uns in Zusammenarbeit mit dem uns von seinem letzjährigen Schweizer Aufenthalt wohlbekannten COSTED-Sekretär für Westafrika, Prof. Awele Maduemezia, für die Verwirklichung eines Einführungskurses zur Anwendung von Microcomputern im naturwissenschaftlichen Unterricht an Gymnasien. Die SNG wird die Hardware besorgen und allenfalls einen Instruktor zur Verfügung stellen. Die Kurse sollen abwechselungsweise in englisch- und französischsprachigen Ländern Westafrikas stattfinden. Dazwischen wird das gelieferte Material zur Herstellung von Lehrbüchern gebraucht werden.

CASAFIA (Commission on the Application of Science to Agriculture, Forestry and Aquaculture)

Vom 1. bis 3. September nahm Dr. Nicolas Roulet als Delegierter der SNG an der Jahrestagung der Commission on the Application of Science to Agriculture, Forestry and Aquaculture (CASAFIA) teil. Auch CASAFIA ist ein Organ des ICSU. Seine Hauptaufgabe besteht darin, zur Lösung der weltweiten Ernährungsprobleme beizutragen, indem dazu geeignete Forschungen und Kooperationsmöglichkeiten aufgegriffen und international gefördert werden. Hier stehen die Nord-Süd und Süd-Süd-Beziehungen im Vordergrund. In seinem Bericht schlug N. Roulet der SNG vor, eine permanente Plattform für den interdisziplinären Erfahrungs- und Informationsaustausch zwischen Wissenschaftlern und Projektleitern der Entwicklungszusammenarbeit zu schaffen. Eine periodisch stattfindende Veranstaltung könnte einerseits der besseren Uebersicht über die in der Schweiz erbrachten wissenschaftlichen Leistungen, welche für die Dritte Welt von Nutzen sind, dienen, andererseits regelmässige Kontakte zwischen Forschern und Praktikern herstellen, was bisher fehlt. Die von einer solchen Institution ausgehende positive Wirkung blieb im Zentralvorstand unbestritten. Wenn die SNG nicht darauf eintreten wollte, so deshalb, weil sie wohl für die Forschungskoordination in der Schweiz zu sorgen hat, jedoch keine Institution der Entwicklungsförderung ist. Sie wird aber auf Einzelgesuche zur Unterstützung wissenschaftlicher Tagungen, welche sich mit Entwicklungsbildungsproblemen befassen, eintreten.

SWISS METRA

Eine weitere Zusammenarbeit zeichnet sich ab mit SWISS METRA, einer schweizerischen Gesellschaft wissenschaftlicher Orientierung, deren Ziel das interdisziplinäre Forschen in der Schweiz und mit der Dritten Welt ist. SWISS METRA beteiligt sich an einem Entwicklungsprojekt in Sri Lanka, das von der Direktion für Entwicklungszusammenarbeit und humanitäre Hilfe unterstützt wird. Dabei geht es um die Verknüpfung der technischen Aspekte der Bewässerung mit den umweltbedingten Gegebenheiten und den sozioökonomischen und kulturellen Randbedingungen und deren Auswertung im Hinblick

auf eine praxisorientierte Lehre und Forschung sowohl in Sri Lanka als auch in der Schweiz. Die SNG beabsichtigt, die Teilnahme von Forschern aus Sri Lanka, welche als Partner am Ort im Projekt mitwirken, an Tagungen und Kursen in der Schweiz zu ermöglichen.

CSRS (Centre de recherches scientifiques en Côte d'Ivoire) und ICIPE (International Centre of Insect Physiology and Ecology)
Dass das SNG-eigene Forschungsinstitut an der Elfenbeinküste weiterhin bevorzugt gefördert wurde, versteht sich von selbst. Noch ist der letztes Jahr in Aussicht genommene Vertrag zur Verstärkung der Zusammenarbeit mit dem Gastland nicht unter Dach, doch tat dies der Forschungstätigkeit keinen Abbruch. Wir verweisen auf den in diesem Jahrbuch publizierten ausführlichen Bericht des Kommissionspräsidenten.

Wie immer besorgten wir eine Anzahl wissenschaftlicher Zeitschriften für die Bibliothek des mittlerweile vollkommen selbständig gewordenen Forschungsinstitutes ICIPE in Nairobi und werden dies auch weiterhin so halten.

4.4 Beziehungen zu ausländischen Akademien

Mit den folgenden Akademien des Auslandes verbinden uns freundschaftliche Kontakte, welche in gegenseitigen Besuchen erneuert werden: Akademie der Naturforscher Leopoldina in Halle, DDR, Oesterreichische Akademie der Wissenschaften, Polnische Akademie der Wissenschaften, Akademie der Wissenschaften der UdSSR in Moskau, Akademie der Wissenschaften von Albanien. Anlässlich der Generalversammlung des ICSU wurden endlich auch Kontakte mit der Académie des Sciences de l'Institut de France aufgenommen, deren formelle Bekräftigung in einem Abkommen im Hinblick auf gegenseitige Besuche bevorsteht. Ein ähnliches, jedoch weitergehendes Abkommen besteht seit 1982 mit der Oesterreichischen Akademie der Wissenschaften, auf dessen Grundlage im Berichtsjahr drei Wissenschaftler aus Oesterreich zu kurzen Forschungsaufenthalten in der Schweiz und eine Schweizerin in Oesterreich weilten.

5. Publikationen

5.1 Academica Helvetica

In der Reihe Academica Helvetica stehen drei mehrbändige Werke in zum Teil aufwendiger Bearbeitung. Band 2 der Beiträge zur Archäologie der St. Lorenz-Inseln ist im Druck. Der Archäologische Dienst des Kantons Thurgau hat wiederum namhafte personelle und finanzielle Mittel eingesetzt zur Bereinigung der Bände 3 und 4 der Serie "Niederwil - eine Siedlung der Pfyn Kultur". Die austehenden Bände der Serie "Rislisberghöhle" werden in Solothurn überarbeitet. Ein Manuskript, das zur Uebernahme in die Reihe angeboten worden war, konnte nicht aufgenommen werden, da es den Kriterien derselben nicht entsprach: Es behandelte wohl die Interdisziplinarität, wandte selber jedoch nicht interdisziplinäre Methoden an.

5.2 Wissenschaft in der Verantwortung

Die am Symposium der SNG-Jahresversammlung 1985 in Biel gehaltenen drei Vorträge wurden 1986 auf vielseitigen Wunsch von Dr. Beat Sitter herausgegeben. Wir danken allen Mitgliedsgesellschaften, die uns bei der Ankündigung der Publikation durch Hinweise in ihren Organen unterstützten. Sie haben dem Band zu einer erfreulich weiten Verbreitung verholfen, so dass bereits drei Viertel der Auflage verkauft sein dürften.

5.3 Jahrbuch, wissenschaftlicher Teil

Der letzte noch ausstehende Band des wissenschaftlichen Jahrbüches, - es handelt sich um den Band 1982, Faszikel 1 mit dem Hauptsymposium der damaligen Tagung und drei weiteren Symposien von Fachgesellschaften zum Thema "Naturforschung im Dienste des Gemeinwohls" -, konnte endlich ausgeliefert werden, nachdem Faszikel 2 schon 1983 und Faszikel 3 1985 erschienen waren. Zunehmende Schwierigkeiten, jeweils einen verantwortlichen Redaktor zu finden, sowie die in keinem Verhältnis zur tatsächlichen Verbreitung der Publikation stehenden hohen Druckkosten hatten den Zentralvorstand schon 1984 veranlasst, die Aufgabe der Serie zu beschliessen. Dies bedeutet jedoch nicht, dass die SNG hinfest auf die Publikation von interessantem Material verzichten wird. Der Zentralvorstand wird aufgrund vorliegender aktueller Manuskripte von Fall zu Fall in einer möglichst flexiblen Serie deren Veröffentlichung vornehmen. Die unter dem neuen Serientitel "Publikationen der SNG" herauskommenden Bände können sich an ein Fachpublikum oder an die Öffentlichkeit richten. Neben wissenschaftlichen Fragen sollen auch ethische Überlegungen oder wissenschaftspolitische Themen Platz finden. Der erste Band ist bereits im Druck und behandelt die Umweltverträglichkeitsprüfung. Er wird von Prof. Urs Brodbeck, dem Jahrespräsidenten 1986, betreut.

6. Zusammenarbeit auf nationaler Ebene

6.1 Uebergabe der geologischen Landesaufnahme

Am 1. Januar 1986 ging die geologische Landesaufnahme in die Obhut des Bundes über, der damit auch die Verantwortung für die Schweizerische Geologische Dokumentationsstelle übernahm. Verschiedene private Einlieferer von Dokumenten waren darüber sehr beunruhigt, dass sie die von ihnen bisher zur Verfügung gestellten Dokumente mit einer Benützungssperre belegten. Anlässlich einer offenen Aussprache im Dezember in Zürich, zu der die SNG die privaten Einlieferer zusammen mit den Vertretern des Bundes eingeladen hatte, konnten alle Beteiligten ihren Standpunkt darlegen. Im Bemühen, eine für alle akzeptable Lösung zu finden, wurde der noch nicht unterzeichnete Uebergabevertrag abgeändert und eine Lösung gesucht, damit die allenfalls zur freien Benützung nicht freigegebenen Dokumente doch sicher aufbewahrt und nicht zerstreut werden. Wir glauben, im Bundesarchiv den richtigen Ort für eine solche Verwahrung gefunden zu haben. Auch hoffen wir, dass die Befürch-

tungen der privaten Einlieferer, ihr Material könnte zu ihrem Schaden missbraucht werden, nach einiger Zeit sich werden zerstreuen lassen.

6.2 Konferenz der Schweizerischen wissenschaftlichen Akademien

Die Konferenz trat zu zwei Sitzungen zusammen. Prof. Ernest Giddey, Präsident der SAGW, löste Prof. André Aeschlimann nach dessen dreijähriger Amtszeit im Präsidium ab. Von der Europäischen Wissenschaftsstiftung (ESF) wurde die Konferenz mehrmals um Stellungnahmen zu wissenschaftlichen Projekten und um Wahlvorschläge für zukünftige Komiteemitglieder gebeten. Die Meinung der einzelnen Akademien zu solchen Fragen wurden meist auf dem Korrespondenzweg eingeholt. Die Arbeiten für das interakademische Kolloquium zum Thema "Randbedingungen der Zukunft" sind von der Vorbereitungsgruppe mit Dr. A.W. Roth (SATW) an der Spitze zielstrebig vorangetrieben worden, so dass diese als Diskussionsforum geplante Veranstaltung nun vom 15.-17. März 1987 auf Schloss Lenzburg stattfinden wird. Von der interakademischen Kommission für die biologische Sicherheit von Forschung und Technologie (Präsident: Prof. Ralf Hütter) war bereits die Rede, ebenso von der gemeinsam geplanten Tagung "Science and Responsibility".

Die Abklärungen, ob eine Arbeitsgruppe "Bodenschutz" eingesetzt werden soll, ergaben, dass der Problembereich erkannt ist und bereits auf zweckmässige Weise bearbeitet wird, so dass das Geschäft abgeschrieben werden konnte.

Am Pavillon "Neugier und Forschung" der CH-91 in Zug sind alle vier Akademien gemeinsam engagiert und infolgedessen auch mit einem einzigen gemeinsamen Vertreter im für die Darstellung von Wissenschaft und Forschung verantwortlichen Leitungsausschuss tätig.

6.3 Schweizerische Akademie der Geisteswissenschaften (SAGW)

Die engste Zusammenarbeit ergibt sich, wenn auch dank des gemeinsamen Sekretariates zwangsläufig, so doch in ausgezeichnetem Einvernehmen, mit der Schweizerischen Akademie der Geisteswissenschaften. Wohl handelt es sich bei SNG und SAGW um zwei unabhängige Verbände, doch lassen sich, mit Gewinn für beide, eine Reihe von Geschäften gemeinsam anpacken. So wurde das Mehrjahresprogramm 1988-1991 für beide Gesellschaften in einem einzigen Dokument dargestellt und auch gemeinsam bei den politischen Instanzen vertreten. CH-91, die Kommission für Polarforschung, Öffentlichkeitsarbeit, oft auch wissenschaftspolitische Aufgaben und die Kontakte zu den Parlamentariern werden zusammen betreut.

6.4 Bundesstellen

Aus aktuellem Anlass ergreifen wir die Gelegenheit, zuerst die freundlichen Kontakte mit dem scheidenden Vorsteher des Eidgenössischen Departementes des Innern, Bundesrat Dr. Alphons Egli, hervorzuheben, der uns ein verständnisvoller Schirmherr war.

Die engsten Beziehungen im Rahmen der Bundesverwaltung pflegen wir natürlich mit dem Bundesamt für Bildung und Wissenschaft, bei dessen Direktor, Prof. Urs Hochstrasser, wir leichten Zutritt haben, wofür wir ihm danken.

Die Kontakte mit der Finanzverwaltung und -kontrolle sind direkt und die Zusammenarbeit angenehm. Für die Hilfe bei der Besorgung von Flugkarten sind wir der Reisesektion des Eidgenössischen Departementes für Auswärtige Angelegenheiten zu Dank verpflichtet.

Die zunehmende Beschäftigung mit Fragen der Forschung im Dienste des Umweltschutzes brachte im letzten Jahr eine intensive Zusammenarbeit mit den in diesem Bereich tätigen Bundesstellen, vorab mit dem Bundesamt für Umweltschutz und seinem Direktor Dr. Bruno Böhnen sowie dem Bundesamt für Forstwesen und Landschaftsschutz, hier besonders mit dessen Direktor Dr. Maurice de Coulon und Herrn Dr. Aldo Antonietti.

In der Arbeitsgruppe des Bundes für die nukleare Entsorgung (AGNEB) waren wir durch Herrn Lucas Hauber in der Untergruppe Geologie vertreten. Herr Hauber ist auch der Redaktor der "Stellungnahme zum Projekt Gewähr".

6.5 Forschungspolitische Instanzen

Mit den forschungspolitischen Instanzen Wissenschaftsrat, Nationalfonds und Hochschulkonferenz funktioniert die gegenseitige Information über die Sekretariate auf effiziente und unkomplizierte Weise. Zudem bestehen wechselseitige personelle Vertretungen in den jeweiligen Organen. Die Absprache bei gelegentlich gemeinsam finanzierten Tagungen und Publikationen mit dem Nationalfonds ist ein Beispiel unaufwendiger Selbstkoordination. Zur Zeit wirken wir auch gemeinsam an der Planung für die Darstellung der Forschung anlässlich der CH-91 in Zug mit.

6.6 Weitere Institutionen

Angesichts der von uns verfolgten Schwerpunkte versteht sich der enge Kontakt zum Schweizerischen Bund für Naturschutz von selbst. Das Konzept des geplanten Naturschutzkurses verdankt vieles der Mitarbeit seines Sekretärs Dr. Willi Geiger. Die Brücke zur Schweizerischen UNESCO-Kommission wird über verschiedene personelle Verbindungen geschaffen. Sie kam dieses Jahr mit der Organisation einer Tagung zum Thema "Erdbeben-Entstehung, Risiko und Hilfe" zum Tragen, an welcher sich die Geophysikalische Kommission beteiligte und die SNG einen Beitrag leistete.

7. Geschäfte und Organe der Gesellschaft

7.1 Aufnahmegesuche

Als 34. Fachgesellschaft wurde die Schweizerische Gesellschaft für Phytomedizin aufgenommen. Zwei weitere Anfragen sind hängig.

7.2 Beitragsgesuche

Da die eidgenössischen Räte im Berichtsjahr die 1980 für Subventionsempfänger generell verfügte zehnprozentige lineare Kürzung auf Bundesbeiträgen zugunsten der forschungsfördernden Instanzen fallen liessen, standen wir im Vergleich zum Vorjahr wesentlich besser da. Trotzdem waren wir zu Einschränkungen genötigt.

Die im Rahmen des ordentlichen Budgetverfahrens, d.h. im Rahmen der durch die Sektionen diskutierten Verteilpläne eingereichten 144 Gesuche ergaben einen Finanzbedarf von 1'107'000 Franken, der auf 984'000 Franken zu kürzen war, was knapp 11 % ausmacht. Zusätzlich stand den Gesuchstellern die Zentralreserve zur Verfügung, deren Mittel im Laufe des Jahres aufgrund detaillierter Gesuche zugesprochen werden. Gesamthaft erhielten diese im Rahmen der Sektionen knapp 10 % mehr Beiträge als im Vorjahr. An erster Stelle wurden die Publikationen mit 41, dann die internationale Zusammenarbeit mit 22 und die Tagungen und Kurse mit 21 Beiträgen unterstützt. Zusätzlich behandelten Ausschuss und Zentralvorstand 38 Einzelgesuche, von denen 3 abgelehnt wurden. Insgesamt wurden auf diesem Weg 317'000 Franken verlangt. Davon konnten 280'000 Franken oder 88 % zugesprochen werden. In diesen Zahlen sind drei Spezialprojekte eingeschlossen, nämlich der Naturschutzkurs, die Arbeitsgruppe "Stand der Biologie" und die Kommission für biologische Sicherheit in Forschung und Technologie, für welche zusammen 105'000 Franken gesprochen wurden.

7.3 Senat und Präsidentenkonferenz der Kantonalen und regionalen Gesellschaften (KRG)

Die ordentliche Senatssitzung fand am 3. Mai im Ständeratssaal statt. Neben den statutarischen Geschäften, wie der Genehmigung von Jahresbericht, Jahresrechnung und Budget 1986, der Wahl von Mitgliedern in Kommissionen und Landeskomitees, der Aufnahme der Schweizerischen Gesellschaft für Phytomedizin und der Umwandlung des befristeten Mandates der Polarkommission in ein ständiges, befasste sich die Versammlung ausführlich mit der Zukunft der Forschungsstation an der Elfenbeinküste (CSRS). Die von der verantwortlichen Kommission vorgelegte Finanzplanung für die nächsten drei Jahre wurde gutgeheissen. In Zukunft sollen zudem besondere Mittel zur Finanzierung eines Arbeitsplatzes für einen afrikanischen Forscher bereitgestellt werden. Zusätzliche Mittel sind ebenfalls erforderlich, damit bei einem Direktionswechsel der neue Direktor einige Monate durch den abtretenden eingearbeitet werden kann. Ausdrücklich ermächtigte der Senat den Zentralvorstand, mit der Republik Elfenbeinküste einen die Zukunft des CSRS langfristig sichernden Vertrag abzuschliessen. Nochmals zur Sprache kamen die Beiträge an internationale Institutionen. Der Zentralvorstand wurde beauftragt, die Entwicklung zu verfolgen, um die Auswirkungen auf das Budget im Griff zu behalten, wobei sich allerdings wegen des gesunkenen Dollarkurses zur Zeit die Lage entschärft hat.

Das nun schon zur Tradition gewordene Frühstück der Präsidenten der Kantonalen und regionalen Gesellschaften (KRG) fand wiederum vor der Senatssitzung statt. Die Beteiligung war erfreulich: Zwei Drittel der Präsidenten waren anwesend. Hans Moor, Delegierter der KRG im Zentralvorstand, referierte über die neuen Aufgaben, welche angesichts der aktuellen Umweltprobleme auf die Kantonalen und regionalen Gesellschaften zukommen. Am Beispiel des Kantons Aargau erläuterte er, wie Naturforscher auf politischer Ebene und im Bereich der regionalen Inventarisierung im Dienste des Landschaftsschutzes intervenieren und mitwirken können. Auf Wunsch der Anwesenden soll an diesen Konferenzen in Zukunft für die Behandlung einer wissenschaftlichen Fragestellung mehr Zeit eingeräumt werden.

7.4 Sektionen

Zu Jahresanfang fanden die üblichen Sektionssitzungen im Hinblick auf die Vorbereitung des Verteilplanes und der Wahlen zuhanden des Senates statt. Bei der Feinverteilung der Rahmenkredite konnten überall befriedigende Lösungen gefunden werden. Im weiteren wurde den Sektionen ein Fragenkatalog zur Diskussion unterbreitet, der aus der vorjährigen Umfrage über die Verhältnisse der von der SNG unterstützten Periodika hervorgegangen war. Das wichtigste Ergebnis der Analyse bestätigte sich, dass nämlich kaum verbindliche Richtlinien gegeben werden können, da jede Zeitschrift in einem andern Umfeld steht. Die internationale Konkurrenz ist jedoch überall gross, so dass zur Erhaltung der Schweizer Zeitschriften, - ein im Hinblick auf die Förderung des einheimischen Nachwuchses unbestrittenes Postulat -, vermehrte Anstrengungen nötig sind, welche sich vermutlich in erhöhten Redaktionskosten niederschlagen werden. Zwei Sektionen kamen nochmals im Sommer zusammen, um ihre Beitragsgesuche zu bereinigen, bevor der Zentralvorstand die Rahmenkredite für das nächste Jahr festlegte.

7.5 Zentralvorstand und Ausschuss

Der Zentralvorstand - er hatte 1986 keine Mutationen zu verzeichnen - trat zu acht, der Ausschuss zu fünf weiteren Sitzungen zusammen. Beide Gremien beschäftigten sich mehrmals mit der Erarbeitung des Mehrjahresprogrammes 1988-1991. Im Herbst wurde das umfangreiche Dokument dem Departement des Innern, begleitet von viel Hoffnung, eingereicht. Ebenfalls viel Zeit beanspruchte die Stellungnahme zum neuen Kernenergiegesetz, so dass im Juli eine außerordentliche Zentralvorstandssitzung anberaumt werden musste, um die damit zusammenhängenden grundsätzlichen Fragen mit der nötigen Sorgfalt zu diskutieren. Sämtliche in anderen Kapiteln dieses Berichtes ausführlich beschriebenen Geschäfte kamen natürlich auch im Zentralvorstand zur Sprache, der die Weichen zu stellen und die Mittel zu bewilligen hatte.

Gegen Jahresende galt es, die Nachfolge des Neuenburger Ausschusses, dessen Amtszeit 1988 ausläuft, vorzubereiten. Schliesslich wurden die Reglemente der Hydrobiologischen und der Polarkommission genehmigt, und die Richtlinien für die Unterstützung von Tagungen definitiv in Kraft gesetzt.

Am 25. März trafen sich die Vorstandsmitglieder im Hotel Merian in Basel zu einer "Séance de réflexion". Grundsätzliche Fragen, auf die in den Geschäftssitzungen aus Zeitgründen meist nicht genügend eingegangen werden kann, wurden diskutiert. Zentrale Themen waren die Oeffentlichkeitsarbeit einschliesslich der besseren Integration und Information der Mitglieder unserer Gesellschaften, die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses und die Zusammenarbeit mit Dritteweltländern. Einmal mehr musste festgestellt werden, dass intensive Oeffentlichkeitsarbeit dafür freigestelltes Personal verlangt, welches eine professionelle und kontinuierliche Arbeit sicherzustellen hat. Eine Arbeitsgruppe wird die Möglichkeiten im bestehenden Rahmen abklären. Wegen Ueberlastung des Sekretariates konnten diese Arbeiten noch nicht einsetzen. Bei der Nachwuchsförderung sind zur Zeit die Möglichkeiten der SNG beschränkt. Um eine Breitenwirkung zu erzielen, müssten erhebliche zusätzliche Mittel zur Verfügung stehen. Was die Zusammenarbeit mit Entwicklungsländern betrifft, sollen punktuell gute Projekte, in denen verlässliche Partner tätig sind, unterstützt werden. Denkbar ist auch die Vermittlung von kursartigen Lehrangeboten von kurzer Dauer in Entwicklungsländern für besondere Fragestellungen. Die Verwirklichung dieser ins Auge gefassten neuen Aufgaben wird von den in den nächsten Jahren zur Verfügung stehenden zusätzlichen Mitteln abhängen.

7.6 Sekretariat

Zu Jahresanfang wirkte noch lic. phil. et theol. Urs Staub in unserem Sekretariat in Vertretung von Frau Dr. Christina Scherer-von Waldkirch, welche einen Urlaub angetreten hatte. Im Sommer trat an die Stelle von Fräulein Therese Bürki, welche bei uns fünf Jahre tätig gewesen war, Frau Ines Kalbermatter. Frau Sylvia Furrer-Lehmann unterstützt uns auf ihre selbständige Art sehr und bildet in hektischen Zeiten den ruhenden Pol. Der längst dringend gewordene und im Verteilungsplan vorgesehene Ausbau des Sekretariates konnte im Lauf des Sommers verwirklicht werden. Neu trat Frau Zoe Ghielmetti als Teilzeitsekretärin ein, welche schon bisher in Notzeiten eingesprungen war. Dann stiess Dr. Christoph Gerber, Biologe, als Adjunkt des Generalsekretärs zu uns. Wie die anderen wissenschaftlichen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen Dr. Beat Sitter, Frau Dr. Christina Scherer-von Waldkirch und lic. phil. Anne-Christine Vogel-Clottu, dient er beiden Akademien, der SAGW und der SNG zu gleichen Teilen. Das erweiterte Team hat sich gut aufeinander eingespielt. Auf den 15. Oktober trat der Generalsekretär Dr. Beat Sitter einen mehrmonatigen Urlaub an. Er versieht vertretungsweise einen Lehrstuhl am Geschwister-Scholl-Institut für Politische Wissenschaft der Universität München. Während dieser Zeit wird er im Generalsekretariat von Frau Dr. Christina Scherer-von Waldkirch vertreten.

Die seit längerer Zeit geplante Einführung von Text- und Datenverarbeitung wurde verwirklicht und erleichtert nun manche Arbeiten erheblich. Im Sommer wurden schliesslich auch die beiden im zweiten Stock unseres Hauses zugemieteten Räume bezogen.

Die Arbeiten im Sekretariat sind nicht geringer geworden. Vielmehr verlangen die neuen Projekte intensivere Betreuung und dies umso mehr als die im Dienste der SNG ehrenamtlich tätigen Persönlichkeiten, meist Universitätslehrer, in ihrer Haupttätigkeit immer stärker belastet sind. Das Sekretariat arbeitet ständig unter Zeitdruck, die Grenzen der Belastbarkeit sind erreicht.

Dank

Nach diesem Ueberblick über das im letzten Jahr Vollbrachte gebührt allen daran Beteiligten unser herzlicher Dank. Die im Milizsystem geleistete Arbeit verlangt von unseren Zentralvorstands- und Kommissionsmitgliedern viel. Ohne diese vielen wäre das Geleistete nicht möglich geworden. Wir danken ihnen für den engagierten Einsatz. Und wir danken auch den wenigen im Sekretariat, welche die Anliegen der SNG durch ihren täglichen beruflichen Einsatz unterstützen.

Der Zentralpräsident:

Prof. André Aeschlimann

Die stellvertretende Generalsekretärin:

Dr. Christina Scherer-von Waldkirch